

Resolution

Entwicklungsperspektiven für die Berggebiete

Die Alpen und Voralpen machen rund zwei Drittel der Fläche der Schweiz aus. Sie sind ein konstituierender Teil der Schweizer Geschichte, verbinden acht Länder im Herzen Europas und prägen deren Identität.

Dabei ist die Alpenregion keineswegs nur ländlich: Gut Sechzig Prozent der Bevölkerung wohnt in Agglomerationen oder Einzelstädten. Von wirtschaftlicher Bedeutung sind insbesondere Landwirtschaft, Wasserkraft, Tourismus und das Baugewerbe. Letztere stehen nach der Annahme der *Zweitwohnungsinitiative* vor grossen Herausforderungen, die es für positive Veränderungen zu nutzen gilt.

Die natürlichen, sozialen und wirtschaftlichen Grundlagen für die Entwicklung der Bergregionen stehen heute unter zunehmendem Druck:

- ✦ Die Alpen sind der *Veränderung des Klimas* besonders ausgesetzt – mit verheerenden Konsequenzen. Taut es im Gebirge, nehmen Steinschläge, Gerölllawinen sowie Murgänge zu und bedrohen die Bevölkerung.
- ✦ Der *alpenquerende Verkehr* belastet die Lebensqualität in den Bergkantonen. Mit einer zweiten Gotthardröhre soll sogar die Alpeninitiative ausgehebelt werden.
- ✦ Die Alpen sind ein wichtiger Standort für die *erneuerbare Energieproduktion*. Neben der Wasserkraft gewinnen Sonnen- und Windkraft an Bedeutung. Der Landschaftsschutz darf dabei aber nicht gefährdet werden, da er für den Tourismus und die Lebensqualität zentral ist.
- ✦ Ein weiterer *Rückzug der öffentlichen Hand*, etwa aus den Bereichen Gesundheit, Kinder- und Altenbetreuung, Bildung und Kultur sowie aus dem öffentlichen Verkehr schwächt eine wichtige Lebensgrundlage der Bevölkerung in den Alpen und fördert die Abwanderung.

Die Grünen setzen sich auf allen Ebenen für eine nachhaltige Entwicklung und einen starken Service Public im Alpenraum ein und verstärken dazu ihre Zusammenarbeit in den folgenden Bereichen untereinander und mit den befreundeten Organisationen:

1. Nachhaltiger Tourismus

Die Annahme der Lex Weber ist eine Chance für die Berggebiete. Der Tourismus sollte statt auf Zweitwohnungen auf Beherbergungsstrukturen mit höherer und wiederkehrender Wertschöpfung setzen. Das Hotel- und Ferienwohnungsangebot muss entsprechend verbessert werden. Dazu braucht es neue Finanzierungsmodelle. Das Baugewerbe sollte stärker auf die Renovation und die energetische Sanierung von Gebäuden, insbesondere der touristischen Infrastruktur, fokussieren.

2. Klimapolitik zum Schutz der Alpen

Der Bundesrat soll sich gemeinsam mit den andern Alpenländern für ein regionales Klimaschutzziel für die Alpen einsetzen. Bei den Massnahmen muss die Schweiz glaubwürdig voran gehen und sofort eine CO₂-Abgabe auf Treibstoffen einführen. Zusätzlich müssen Programme und finanzielle Mittel bereitgestellt werden, um die Alpen vor den Auswirkungen des Klimawandels zu schützen. Kommt es trotzdem zu Naturkatastrophen, sollen die Behörden der Bevölkerung grosszügig zur Seite stehen und beim Wiederaufbau helfen.

3. Nachhaltige Energiewende in den Alpen

Die Energiewende ist eine Chance für die nachhaltige Entwicklung der Alpen. Die Grünen fordern in der Energiestrategie 2050 ein Gebäudeprogramm speziell für die Berggebiete und die Hotel- und Tourismusinfrastruktur in den Alpen. Sie unterstützen auch den Bau neuer und den Ausbau bestehender Anlagen zur Produktion erneuerbarer Energien unter Berücksichtigung des Natur- und Landschaftsschutzes.

4. Alpeninitiative umsetzen

Das in der Verfassung verankerte Verlagerungsziel im alpenquerenden Güterverkehr muss ohne Abstriche umgesetzt werden. Die Grünen fordern die rasche Einführung der Alpentransitbörse und den Verzicht auf die zweite Gotthardstrassenröhre. Anstatt Milliarden von Franken in einen überflüssigen Strassentunnel am Gotthard zu investieren, soll der Güterverkehr in der Fläche auf die Bahn verlagert und der öffentliche Verkehr auch für die Bevölkerung der Berggebiete gesichert und ausgebaut werden.

5. Agrarpolitik für die Alpen

Die Landwirtschaft in den Berggebieten gehört zu den Gewinnern der neuen Agrarpolitik 2014-2017. Sie kann von neuen Beitragsarten profitieren, dadurch steigen die bäuerlichen Einkommen. Die Grünen werden sich in der nächsten Etappe der Agrarreform für weitere Verbesserungen für die Berglandwirtschaft einsetzen. Sie unterstützen insbesondere auch den Einsatz finanzieller Mittel zum Schutz der Viehherden vor Grossraubtieren. Künftig sollen vermehrt innovative Modelle wie die Vertragslandwirtschaft gestärkt werden.

6. Mehr Qualität in der Regionalpolitik für die Alpen

Mit der neuen Regionalpolitik (NRP) fördert der Bund die Wirtschaft in den von der Globalisierung und dem Strukturwandel besonders betroffenen Gebieten. Die Vergabe von Geldern im Rahmen von NRP2016+ soll künftig von der Nachhaltigkeit abhängig gemacht werden. So können Ausbildungs- und Arbeitsplätze beispielsweise im sanften Tourismus oder der Vermarktung regionaler Produkte geschaffen und der Wissens- und Erfahrungsaustausch für eine Grüne Wirtschaft in den Alpen gefördert werden. Insbesondere sind auch Genossenschaften zu fördern.

7. Alpenkonvention: Durchführungsprotokolle ratifizieren

Die Schweiz hat die Rahmenvereinbarung der Alpenkonvention ratifiziert, nicht aber die Umsetzungsprotokolle. Tatsächlich setzt die Schweiz diese Protokolle aber bereits um, denn deren Inhalte sind bereits in die Gesetzgebung geflossen. Die Grünen fordern, dass sich die Schweiz mit der Ratifizierung der Durchführungsprotokolle endlich auch formell international klar zur nachhaltigen Entwicklung der Alpen bekennt.

8. Politische Vielfalt in den Alpen

Die breite Partizipation der Bevölkerung soll durch politische Reformen gestärkt werden. Die Fusion von Kleinstgemeinden und die Einführung des Proporzsystems fördert die politische Vielfalt und Innovation. Die Grünen setzen sich in allen Bergkantonen für demokratische Mitsprache und politische Öffnung ein.

Verabschiedet durch die Delegiertenversammlung. Visp am 24. August 2013